

Der Hausherr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **33 (1907)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Falsch verstanden.



„So e Unverichämtheit von dem Dokter, Ichickt er mer e Rechnung von 60 Franken, daß en mer hat geheilt meinen gebrochenen Arm, — und ich bin gegangen gerade zu ihm, weil er hat angeschrieben, Arme werden unentgeltlich behandelt.“

Kopfarbeit.



„Ach, mein Sohn, der Schriftsteller, ist ganz nervös, das kommt von der fortwährenden Kopfarbeit.“
 „Mein Sohn macht doch auch immer Kopfarbeit und ist gar nicht nervös, wissen Sie, der Karli — der Friseur . . .“

Marder.



„Oh, feiner Ueberzieher, was hat denn der gekoffet?“
 „20 Rappen für ein Glas Bier.“

Der Hausherr.



„Du, Vater, ich sött da verschiedene Adjektiv Steigere, wie Steigeret me - n - au „lang“?“
 „Ich verstah nüt vo dem Züüg — ich weis nu wie — me d' Mieter Steigere mueß.“